



2. benotete Lehrprobe im Ausbildungsfach Deutsch

„Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!“
Herzlich willkommen zu unserem „Ausbildungs-Café“!
Was macht ihr eigentlich jeden Tag? – Wir fragen genauer nach!

Datum:

Zeit:

Schule / Ort:

Lerngruppe:

BF I (Berufsfachschule I)

Fach:

Deutsch/Kommunikation

Raum:

Besprechungsraum:

Eingeladen sind:

Interessierte KollegInnen

Konstrukte:

	Aktualisierung Datum	Seite
1. Mein Konzept	03.09.2010	1
2. Meine Lerngruppe und meine Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung	17.12.2010	2
3. Meine didaktische (Halbjahres-)Planung	17.12.2010	2
4. Meine didaktisch-methodischen Entscheidungen und meine Kompetenzauswahl	17.12.2010	2
5. Meine Freiräume	17.12.2010	5
6. Meine heutige Unterrichtsstunde	17.12.2010	5
7. Meine Rückmeldung	17.12.2010	7
8. Meine Reflexion	17.12.2010	7
9. Meine Entwicklung	17.12.2010	7
10. Meine Literatur	17.12.2010	7
11. Meine Materialien	17.12.2010	8

1. Mein Konzept

*„Wer beobachtet, betreibt Selbstreflexion.“
Maturana, Humberto R., 2002*

In meinem Konzept möchte ich mein Verständnis von einem professionellen Lehrerhandeln verdeutlichen. In diesem Zusammenhang ist es mir wichtig, mein Konzept als Entwicklungsprozess zu verstehen, welches ich im Zeitablauf an meine Erfahrungen anpassen möchte.

Im Mittelpunkt meines Konzeptes steht das Verhältnis zu den Lernenden, denn ich sehe die Beziehungsebene als notwendige und unerlässliche Bedingung zur Umsetzung aller mir für den Lernprozess wichtigen Bestandteile. Hierbei ist ein wertschätzender Umgang zwischen allen am Lernprozess Beteiligten als Basis der Beziehungsebene anzusehen. Eine angenehme Lernatmosphäre gilt für mich als wichtige Voraussetzung zur Schaffung eines für das individuelle Schülerklientel passenden Lernarrangements, denn so kann eine individuelle Förderung der Lernenden erkannt und umgesetzt werden. Deshalb ist es mir wichtig, die geeigneten Rahmenbedingungen schaffen zu können, um so den Lernprozess von außen positiv zu beeinflussen.

Bei der Entwicklung von Lehr-Lern-Situationen halte ich verschiedene Elemente für beachtenswert. Zum einen muss ich die Lerngruppe kennen, d.h., bestenfalls sollten mir die Stärken und Schwächen der einzelnen Lernenden bekannt sein, um mit der Lernsituation an die individuellen Voraussetzungen anknüpfen zu können. An dieser Stelle möchte ich an das Zitat von Humberto R. Maturana anknüpfen: *„Wer beobachtet, betreibt Selbstreflexion.“* Das bedeutet für mich, dass ich als Lehrerin in der Lage sein möchte, durch die reflexive Betrachtung meiner Beobachtungen über eingeschlagene Wege nachzudenken und diese ggf. anzupassen. In diesem Zusammenhang verstehe ich auch die für mich wichtige Selbstreflexion als unabdingbar im Umgang mit Lernenden, denn nur über eine Veränderungs- und Anpassungsbereitschaft meinerseits können die individuellen Anknüpfungspunkte aufseiten der LernerInnen gefunden werden. Außerdem soll es mir gelingen, aktuelle Bezüge zu der Lebenswelt der Lernenden herstellen zu können, um so die Theorie mittels praktischer Verbindungen interessant und anregend zu gestalten. Zusammenfassend möchte ich in der Lage sein, die Lernenden im Sinne des konstruktivistischen Ansatzes zum selbstständigen Arbeiten anzuleiten, da die berufliche Handlungskompetenz im zukünftigen Arbeitsleben der Lernenden bedeutsam und essentiell sein wird. Um die im Rahmen der beruflichen Handlungskompetenz wichtige Komponente des sozialen Miteinanders zu fördern, möchte ich auch eine teamorientierte Arbeitsweise berücksichtigen, da durch unterschiedliche Perspektiven eine tiefer gehende Reflexion des eigenen Lernprozesses eröffnet werden kann. Da Lernen ein individuelles Konstruieren und Umkonstruieren innerer Welten bedeutet, kann das Lernen nicht von außen determiniert werden. Allerdings sind Selbst- und Fremdsteuerung keine unvereinbaren Gegensätze beim Lernen und Lehren. Deshalb möchte ich die Fremd- und Selbststeuerung in ein situationspezifisches Verhältnis setzen und gerade in neuen Lerngruppen die Form des selbstständigen Arbeitens langsam anbahnen. Die Lernenden übernehmen so mit der Zeit immer mehr Verantwortung für den Verlauf und das Ergebnis ihres eigenen Lernens.¹ Selbstständiges Arbeiten bedeutet für mich aber auch, dass ich als „Lern- und Lebensberaterin“ helfend zur Seite stehen will. An dieser Stelle halte ich die Metapher des „Weichenstellers“ für passend, denn ich möchte in unterschiedlichen Problemsituationen verschiedene Wege aufzeigen können, die zu einer individuellen Lösung der Lernenden anregen sollen. Hierbei halte ich die selbstständige Entscheidungsfindung für einen wesentlichen Aspekt im Rahmen des selbstgesteuerten Lernens. Denn auch im Sinne eines lebenslangen Lernens ist der Aufbau eines fundierten Repertoires an Handlungsmöglichkeiten für unterschiedliche Problemlösesituationen wünschenswert.

Um geeignete Lernprozesse einleiten zu können, ist das fachliche Wissen selbstverständlich unausweichlich. Hierbei ist es mir aber wichtig die Position eines „Mehrwissers“ statt eines „Besserwissers“ einzunehmen. Ich möchte professionell agieren können und meinen Lernenden ein Gefühl der Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung entgegen bringen.

¹ Vgl. Gudjons, Herbert: Kleine Schritte sind kein Verrat am Ziel. Über hinführende Formen zu freier Arbeit und Projektunterricht. Zeitschrift: Pädagogik, 11/00, S. 7.

2. Meine Lerngruppe und meine Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung

Bei der Lerngruppe handelt es sich um LernerInnen der Berufsfachschule I. Die Klasse besteht aus 22 SchülerInnen. Zwei Schüler haben die Klasse verlassen, da sie nun in einer anderen Berufsfachschulklasse am Unterricht teilnehmen. Drei LernerInnen kommen nur unregelmäßig zum Unterricht, sodass sie meist unvorbereitet sind und nicht wissen, was wir gerade machen.

Ich bin in dieser Klasse seit Schuljahresbeginn dreistündig im Fach Deutsch/Kommunikation eingesetzt. Wir beschäftigen uns derzeit mit dem Lernbereich 2 („Lesen, mit Texten umgehen, Schreiben“) des Basisbausteins. Integrativ bearbeiten wir ebenfalls den Lernbereich 3 („Schriftliche Bewerbung“), da es in unserer Lektüre um die Suche eines passenden Ausbildungsplatzes geht und ich die beiden Bereiche auf diese Art und Weise miteinander verknüpfen kann.²

Die Lerngruppe ist sehr lebendig und die vorhandene Leistungsbereitschaft ist nach wie vor sehr unterschiedlich. Einige LernerInnen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Arbeitsaufträge sofort angehen und umsetzen wollen. Sie stellen Fragen, wenn Probleme bei der Bearbeitung entstehen, und sind stets bemüht die Zeit für sich zu nutzen. Andere hingegen müssen mehrmals zur Bearbeitung aufgefordert werden und hören bei auftretenden Schwierigkeiten einfach mit ihrer Arbeit auf. Es ist nicht erkennbar, dass sie sich bemühen zur Lösung ihres Problems zu finden. Diese Unterschiede führen häufig dazu, dass die benötigte Zeit zur Bearbeitung einer Problemsituation sehr unterschiedlich ausfällt. Auffallend ist außerdem, dass die Lerngruppe das selbstgesteuerte Lernen nicht gewohnt ist. Die LernerInnen wirken ohne ganz konkrete und kleinschrittige Arbeitsanweisung orientierungslos. Außerdem fällt einigen das Zuhören und Lesen der Arbeitsaufträge schwer. Sie stellen Fragen zum Vorgehen, bevor sie die Arbeitsanweisung überhaupt gelesen haben. Die Lerngruppe ist aber bereit sich auf neue Methoden und Arbeitsweisen einzulassen.

Für mich bedeutet diese Ausgangssituation, dass ich die Lerngruppe ganz langsam von einer starken Steuerung in die selbstgesteuerte Arbeit führen möchte. Einen ersten größeren Schritt möchte ich mit unserer jetzigen Unterrichtsreihe versuchen. Mein Lernarrangement enthält somit einen sehr offenen Teil, in Form der Gestaltung eines Lesetagebuches, verbunden mit einer strukturierten Vorgehensweise zur Auseinandersetzung mit dem Bereich der Bewerbung. Außerdem versuche ich die verschiedensten Methoden abwechslungsreich einzusetzen, um zum einen ein Methodenrepertoire aufzubauen und zum anderen „Bewegung“ in die Lerngruppe zu bringen.

Die Arbeit mit unserem Lesetagebuch zu der Lektüre „Stress nicht so rum, ich find schon' nen Job!“ wird von vielen LernerInnen als sehr positiv angesehen. Sie meldeten bereits zurück, dass sie sich auf diese Weise intensiver mit dem Gelesenen auseinandersetzen und Verknüpfungen zu ihrer eigenen Lebenssituation herstellen können. Ich erlebe die Lerngruppe seit der Arbeit mit unserem Lesetagebuch sehr engagiert und interessiert.

3. Meine didaktische (Halbjahres-) Planung

Die didaktische Planung sowie das Kompetenzraster für das Fach Deutsch/Kommunikation und das fächerübergreifende Kompetenzraster entnehmen Sie bitte dem Anhang.

4. Meine didaktisch-methodischen Entscheidungen und meine Kompetenzauswahl

Nach den Herbstferien hat in der BF I klassenübergreifend ein zweiwöchiges Projekt zur Berufsvorbereitung stattgefunden. In Anknüpfung daran möchten wir uns nun in Deutsch/Kommunikation mit der Bewerbung beschäftigen. Die Lerngruppe reagiert auf das Thema der Bewerbung eher abweisend, da sie sich in ihrer bisherigen Schullaufbahn schon häufig mit den Dingen rund um die Bewerbung beschäftigt hat. Nach einer kurzen Gesprächsrunde wurde zurückgemeldet, dass sie schon „alles“ wissen und sich nicht schon wieder mit diesem Bereich auseinandersetzen möchten. Nachdem wir uns allerdings mit den Perspektiven der LernerInnen beschäftigt haben, wurde deutlich, dass dieses Thema für alle persönlich relevant wird, wenn es darum geht, einen Ausbildungsplatz zu finden. Da ich aber die Anliegen meiner Lerngruppe durchaus ernst nehme und ich ihre Perspektive verstehen kann, haben wir uns dazu entschieden die Bewerbung nicht „traditionell“ anzugehen, sondern es mit einer passenden Lektüre zu verbinden. Wir werden in dieser Unterrichtseinheit mit der Lektüre „Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job“ von Kurt Wasserfall arbeiten. Im Rahmen des Lesens werden sämtli-

² Vgl. Rahmenlehrplan Deutsch/Kommunikation gegliedert in Lernbausteine für Berufsfachschule I und II, Berufsschule, Duale Berufsoberschule, Fachhochschulreifeunterricht, Berufsoberschule I und II vom 09.08.2005, S. 15.

che Aspekte rund um die Bewerbung in den Blick genommen, um auch eine individuelle Identifikation möglich zu machen. Es werden nicht nur die formalen Kriterien einer Bewerbung, sondern auch andere Variablen in den Vordergrund treten. Sei es die persönliche Selbstfindung oder die Beziehung zu den Eltern.

Die Heterogenität der Lerngruppe erweckt den Wunsch nach Individualisierung und Differenzierung im Rahmen des Leseprozesses.³ Um diesem Wunsch gerecht zu werden, führen die LernerInnen zur Begleitung des Lesens und zur Anregung der produktiven Auseinandersetzung mit dem Gelesenen ein Lesetagebuch. Unter einem Lesetagebuch versteht man ein Tagebuch, das von den LernerInnen begleitend zum Lesen geschrieben und gestaltet wird, um den individuellen Leseprozess zu unterstützen und abzubilden. Es kann außerdem helfen, über das Gelesene nachzudenken, es zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die LernerInnen beschäftigen sich auf diese Weise vertieft mit dem Inhalt des Buches und setzen sich mit dem Gelesenen auseinander. Das Leseerlebnis wird intensiviert, indem kognitive und emotionale Prozesse durch das Lesetagebuch sichtbar werden. Das Gelesene kann mit dem individuellen Vorwissen verknüpft werden und an eigene Erfahrungen und Interessen anschließen.⁴ Das Lesetagebuch bietet damit die Möglichkeit spontane Reaktionen beim Lesen festzuhalten. Die LernerInnen schreiben ihre Gedanken, Gefühle, Deutungsansätze und Schwierigkeiten nicht erst am Schluss nieder, sondern jeweils nach einer Lesephase. Das hat zur Folge, dass die Subjektivität des Lernalters voll zum Tragen kommt.⁵ Meine weiteren didaktisch-methodischen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Erstellung eines Lesetagebuches bitte ich Sie meinem Unterrichtsentwurf zu meiner ersten benoteten Lehrprobe vom 29.11.2010 zu entnehmen.

Das Lesetagebuch wird von Lernjobs begleitet, die verschiedene Aspekte rund um die Bewerbung aufgreifen und vertiefen. Die LernerInnen erhalten so die Möglichkeit individuelle Fragen, Probleme und Situationen mit in unseren Unterricht einzubringen. Die Lerngruppe befindet sich selbst gerade in der Situation der Ausbildungsplatzsuche und kann sich deshalb mit dem Inhalt des Buches identifizieren.

In dem ersten Lernjob ging es darum, dass die LernerInnen in sich „hineingehorcht“ und sich mit *ihrem* Traumjob beschäftigt haben. Es wurden Informationen zu dem Berufsbild zusammengetragen und abgeglichen, inwieweit sich ihr Wunschberuf erreichen lässt oder was ihnen hier noch an Zugangsvoraussetzungen fehlt. Mir ist es an dieser Stelle wichtig, dass sich die LernerInnen zu Beginn bewusst machen, dass auch sie sich in einer „Umbruchsituation“ befinden und die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsberuf bevorsteht. Hierzu ist es aber notwendig, sich mit den eigenen Wünschen und Vorstellungen zu beschäftigen, um den für sich passenden Beruf zu finden. In diesem Zusammenhang befasste sich der zweite Lernjob mit der Frage, welchen Weg ich gehen muss, um überhaupt den für mich idealen Beruf finden zu können. Passt mein Traumberuf überhaupt zu mir? Welche Alternativen kann ich mir vorstellen?

Nach der Bearbeitung dieser Lernjobs haben wir einen Austausch in der Gruppe durchgeführt und festgestellt, dass die meisten LernerInnen bereits konkrete Berufswünsche haben, es allerdings auch LernerInnen gibt, die noch keine berufliche Perspektive für sich nennen können. Darüber hinaus wurde deutlich, dass trotz der Recherche im Internet und der zur Verfügung gestellten Materialien der Bundesagentur für Arbeit noch viele Fragen offenbleiben. Hierbei handelt es sich meist um Fragen, die den Berufsalltag einer Ausbildung betreffen. An dieser Stelle haben wir uns gemeinsam überlegt, dass wir die Ressourcen unserer Schule nutzen möchten und uns direkt an die Auszubildenden der verschiedenen Berufe wenden, um unsere Fragen beantworten zu können. Es soll eine Kommunikation zwischen meinen LernerInnen und den Auszubildenden stattfinden, die sich dadurch auszeichnet, dass ihr Kommunikationspartner „näher“ an ihrer eigenen Lebenssituation ist, als es ein Berater, die Eltern oder ich sein können. Hieraus ist die Idee unseres „Ausbildungs-Cafés“ entstanden, welches in der heutigen Stunde „öffnen“ wird.

Die LernerInnen haben sich im ersten Schritt die Ausbildungsberufe ausgewählt, die an unserer Schule zu finden sind und zu denen sie gerne Vertreter zu unserem „Ausbildungs-Café“ einladen möchten. Hierbei war es uns leider nicht möglich alle Wünsche zu erfüllen, da montags nicht alle Ausbildungsberufe in der Schule vertreten sind. Da die LernerInnen aber bereits für sich festgestellt haben, dass sie sich nicht auf einen einzigen Berufswunsch fixieren möchten, werden sie alternative Berufswün-

³ Hintz, Ingrid: Das Lesetagebuch: intensiv lesen, produktiv schreiben, frei arbeiten. Bestandsaufnahme und Neubestimmung einer Methode zur Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendbüchern im Deutschunterricht. Schneider Verlag Hohengehren, 2008. S. 79.

⁴ Hintz, Ingrid: a.a.O. (Fn 3), S. 4.

⁵ Schuster, Karl: Einführung in die Fachdidaktik Deutsch. Schneider Verlag Hohengehren, S. 79.

sche in Betracht ziehen, über die sie sich näher informieren werden. Darüber hinaus haben sich die LernerInnen auch für Berufe entschieden, die ihnen bisweilen unbekannt sind und die sie auf diesem Wege gerne kennenlernen möchten. Außerdem werden auch Vertreter der Berufsfachschule II anwesend sein, da einige LernerInnen auch hier Interesse an einem Austausch bekunden.

Anschließend haben die LernerInnen in sechs Gruppen Einladungsschreiben verfasst, die an die Auszubildenden verteilt werden sollen. An dieser Stelle war es mir wichtig, die Verantwortung aufseiten meiner LernerInnen zu lassen und sie als Gastgeber anzusehen. Somit sind sechs Einladungstexte entstanden, die von allen LernerInnen unterschrieben wurden und an die sich zur Verfügung gestellten Auszubildenden verteilt werden. Die Einladungen werde ich gemeinsam mit der Klassensprecherin und deren Stellvertreter übergeben. Das war auch ein Wunsch der Klasse, dass sie bereits hier nach außen als Gastgeber auftreten möchten.

Zur Vorbereitung unseres „Ausbildungs-Cafés“ habe ich die KlassenleiterInnen der betreffenden Ausbildungsklassen kontaktiert und von unserem Vorhaben in Kenntnis gesetzt. Hier habe ich eine hohe Kooperationsbereitschaft erfahren, indem sich meine Kolleginnen und Kollegen um die Weiterleitung unseres Vorhabens gekümmert und mir die Namen der teilnehmenden Auszubildenden mitgeteilt haben. Ich hatte an dieser Stelle Bedenken, inwieweit sich die Auszubildenden zu unserem Treffen bereit erklären, da sie zwei Stunden ihres Berufsschulunterrichts verpassen werden, den es dann aufzuarbeiten gilt. Umso mehr war ich hier über die positive Resonanz erfreut und hoffe, dass sich die rege Beteiligung auch in unserem „Ausbildungs-Café“ wiederfinden wird.

Da wir einige Ausbildungsberufe zur Auswahl stellen möchten, erwarten wir eine recht hohe Teilnehmerzahl, was auch eine gewisse Strukturierung unseres „Ausbildungs-Cafés“ notwendig macht. Hierzu haben die LernerInnen Namensschilder angefertigt, um eine direkte Ansprache ermöglichen zu können und somit eine Atmosphäre zu schaffen, die von Wertschätzung und Annahme geprägt ist. Auch die Auszubildenden erhalten zu Beginn der Unterrichtsstunde die Möglichkeit ein entsprechendes Namensschild anzufertigen. Aufgrund der zahlreichen Gäste werden wir unseren Klassenraum verlassen und einen größeren Raum aufsuchen, um eine angenehme Raumsituation gewährleisten zu können. Die LernerInnen bereiten diesen Raum bereits am Freitag vor der Lehrprobe gemeinsam vor, indem sie die Tische für die unterschiedlichen Ausbildungsberufe platzieren und atmosphärisch herrichten. Die LernerInnen möchten auch gerne Plätzchen anbieten, damit sich unsere Gäste wohlfühlen und so eine angenehme Gesprächsatmosphäre entstehen kann.

Zur Vorbereitung unseres „Ausbildungs-Cafés“ haben die LernerInnen außerdem Leitfragen entwickelt, die sie bei der Erkundung der Ausbildungsberufe unterstützen werden. Diese werden auch im Raum entsprechend visualisiert. Als Begleitung der „Erkundungsrunde“ erhalten die LernerInnen ein Begleitheft, in welchem sie sich Notizen zu den unterschiedlichen Berufen machen können und auch die Leitfragen werden dort noch einmal zu finden sein. Mittels dieser Leitfragen möchte ich gewährleisten, dass die schon im Vorhinein entstandenen Fragen nicht vergessen werden, sondern hier zur Beantwortung kommen. Das Begleitheft dient zur Sicherung der gewonnenen Erkenntnisse, auf die jederzeit noch einmal zurückgegriffen werden kann.

Am Ende der Stunde wird eine kurze Reflexion unseres „Ausbildungs-Cafés“ stattfinden, mit der wir anschließend weiterarbeiten möchten. Hier werden sowohl die Gäste als auch die Gastgeber die Möglichkeit haben eine kurze Rückmeldung abzugeben. Die individuelle Reflexion eines jeden LernerInnen über die neu gewonnenen Informationen wird im Rahmen eines Eintrages in das Lesetagebuch stattfinden.

Mit diesem gesamten Lernarrangement stehen hauptsächlich drei Kernkompetenzen im Vordergrund. Die Kompetenz „Texte lesen und verstehen“ wird gefördert, indem sich die LernerInnen mit der Lektüre beschäftigen. Durch das Führen des Lesetagebuches wenden wir uns auch der Kompetenz „Texte schreiben“ zu. In der heutigen Unterrichtsstunde wird darüber hinaus die Kompetenz „Mündlich kommunizieren“ im Vordergrund stehen, da die LernerInnen in die Situation versetzt werden mit ihnen unbekanntem Kommunikationspartnern in ein Gespräch über deren Ausbildungserfahrungen zu kommen. Hier wird es also darauf ankommen, präzise Fragen zu stellen und die Antworten aufzunehmen, um so ein Gespräch führen zu können. Darüber hinaus wird mit diesem Lernarrangement und auch konkret mit unserem heutigen „Ausbildungs-Café“ eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person angestrebt, so dass die Kompetenz „Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln“ in den Blick genommen und somit gefördert werden kann.

5. Meine Freiräume

Die Freiräume in meiner heutigen Unterrichtsstunde bestehen dahingehend, dass ich die Zeit zur Information pro Ausbildungsberuf flexibel gestalten möchte. In einem Vorbereitungsgespräch haben wir entschieden, dass eine Gesprächseinheit von 15 Minuten passend erscheint. An dieser Stelle möchten wir uns aber die Freiheit bewahren, diese Zeit variabel an den bestehenden Gesprächsbedarf anpassen zu können. Darüber hinaus entscheiden die LernerInnen über welche Ausbildungsberufe sie sich näher informieren möchten.

6. Meine heutige Unterrichtsstunde

Im Rahmen unserer Arbeit mit der o.g. Lektüre hat sich aufgrund der ersten Lernjobs die Idee zu unserem „Ausbildungs-Café“ entwickelt. Da es mir wichtig ist, die Ideen und Wünsche meiner LernerInnen in unseren Unterricht zu integrieren, wurde neben der Weiterarbeit am Lesetagebuch die Organisation unseres Zusammentreffens parallel von den LernerInnen und mir übernommen.

Heute wird unser „Ausbildungs-Café“ öffnen und wir heißen unsere Gäste recht herzlich willkommen. Zu Beginn erfolgt eine Begrüßung und kurze Erläuterung unserer heutigen Planung. Unsere Gäste finden sich an ihren „Info-Tischen“ ein und fertigen ihre Namensschilder an. Die Gastgeber beginnen mit ihrem Rundgang durch die „Welt der Berufe“. Hierzu sind drei Gesprächsrunden vorgesehen, während derer sich die LernerInnen mittels der im Vorfeld erstellten Leitfragen über die Berufe informieren. Selbstverständlich dienen unsere Leitfragen auch nur als solche und es können darüber hinaus auch andere berufsbezogene Fragen gestellt werden. Die LernerInnen halten ihre Impressionen in den Begleitheften fest. Sollten trotz unserer anwesenden Experten noch Fragen unbeantwortet bleiben, können diese in unserem Fragenspeicher gesammelt werden. Um deren Beantwortung werden wir uns weiter bemühen.

Gegen Ende der Stunde erfolgt eine kurze Reflexion unseres „Ausbildungs-Cafés“. Die Gäste werden gebeten, den Gastgebern eine kurze Rückmeldung zu geben. Sie erhalten dazu den Impuls: „Das möchte ich unseren Gastgebern mit auf den Weg geben....“. Hier können sowohl Tipps für die weitere Berufsfindung gegeben werden, als auch ein Feedback zu der Organisation und des Ablaufes unseres „Ausbildungs-Cafés“ vorgenommen werden.

Auch die Gastgeber werden um eine erste kurze Reflexion gebeten. Hierzu dient der Impuls: „In unserem „Ausbildungs-Café“ habe ich heute erfahren...“. Die Rückmeldungen erfolgen mittels Visualisierung auf Metaplankarten, die an den bereitstehenden Pinnwänden angepinnt werden.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit anbieten, dass einige LernerInnen, sowohl die Gäste als auch die Gastgeber, ihre Beiträge exemplarisch vorstellen können. Außerdem möchten die Gastgeber ihren Dank für die Teilnahme an unserem „Ausbildungs-Café“ ausdrücken und unseren Gästen ein kleines Dankeschön überreichen.

In der heutigen fünften Stunde treffe ich mich mit den LernerInnen in unserem „geschlossenen“ Ausbildungs-Café wieder, wo nun jeder die Möglichkeit erhält, einen individuellen Eintrag für das eigene Lesetagebuch zu verfassen und die gewonnenen Erkenntnisse für sich selbst zu reflektieren. Als Hilfestellung dienen die Begleithefte, wie auch die Reflexions-Pinnwände. Zum Abschluss möchten wir uns außerdem der Frage zuwenden, was beim nächsten „Ausbildungs-Café“ genauso bzw. anders sein sollte. Außerdem nehmen wir uns den etwaigen Fragen unseres „Fragenspeichers“ an.

Die Planung meiner heutigen Unterrichtsstunde bzw. der Unterrichtseinheit entnehmen Sie außerdem bitte der nachfolgenden Lernschleife und meiner didaktischen (Halbjahres-) Planung im Anhang.

UND WAS MACHT IHR JEDEN TAG?

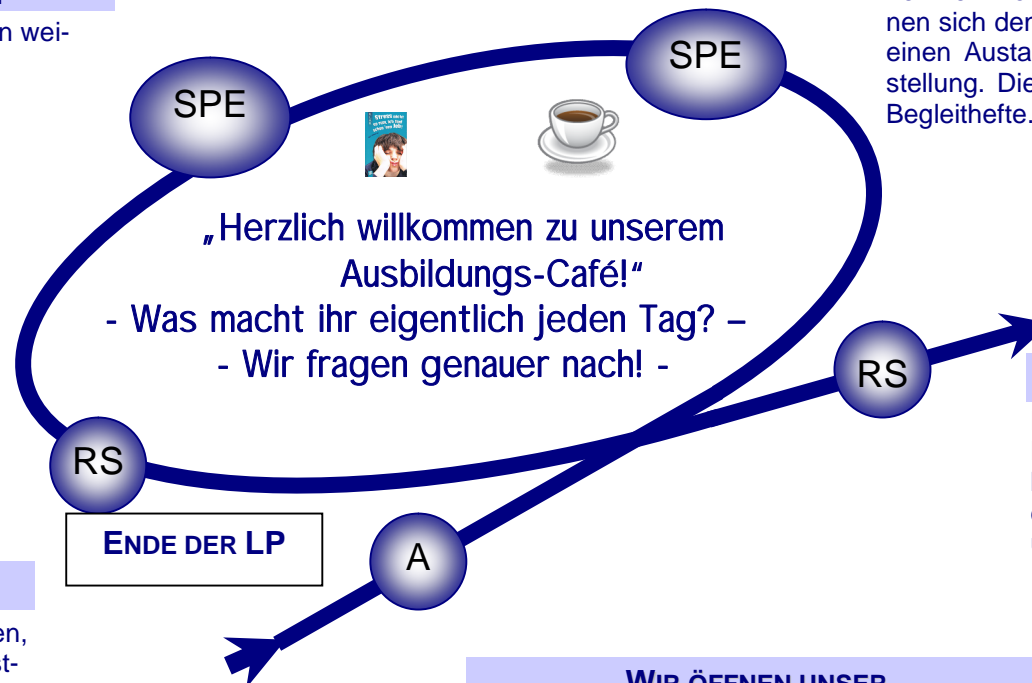
Die LernerInnen wechseln den Beruf und fragen weiter nach ...



WIR SCHLIEßEN GLEICH ...

Bevor wir unser „Ausbildungs-Café“ schließen, möchten wir gerne unseren Gästen und Gastgebern eine Rückmeldung geben. Was geben wir unseren Gastgebern mit auf ihren weiteren Weg? In unserem „Ausbildungs-Café“ habe ich heute erfahren!

BEGINN DER LP



WAS MACHT IHR EIGENTLICH JEDEN TAG?

Die LernerInnen betreten die „Welt der Berufe“ und nehmen Kontakt zu den Auszubildenden auf. Sie ordnen sich den verschiedenen Tischen zu und kommen in einen Austausch. Die Leitfragen dienen hier als Hilfestellung. Die LernerInnen machen sich Notizen in ihre Begleithefte.



UNSER „AUSBILDUNGS-CAFÉ“ UND ICH ...

Die LernerInnen verfassen einen Eintrag in ihr Lesetagebuch. Was hat der Blick hinter die Kulissen für mich persönlich gebracht? Wir schauen auch gemeinsam auf die Rückmeldungen und überlegen, was modifizierbar erscheint.

WIR ÖFFNEN UNSER AUSBILDUNGS-CAFÉ...



Wir heißen unsere Gäste, die Vertreter der verschiedenen Ausbildungsberufe, recht herzlich willkommen. Was wollen wir heute machen? Wie haben wir uns den Austausch vorgestellt? Unsere Gäste nehmen Platz und unserer „Ausbildungs-Café“ kann beginnen.

Erläuterungen: A: Anschlussbildung; AÜS: Auftragsübergabesituation; SPE: Selbstständig produktives Erschließen; PS: Präsentationssituation; BS: Besprechungssituation; RS: Reflexionssituation; Ä: Ausblick.

7. Meine Rückmeldung

Im Hinblick auf meine Professionalisierung als Lehrerin ist es für mich von großer Bedeutung, mein angebotenes Lernarrangement mithilfe der Lerngruppe reflexiv zu betrachten. Das „Ausbildungs-Café“ wurde von meinen LernerInnen und mir gemeinsam geplant und organisiert. Es erscheint mir deshalb sinnvoll, dass wir am Ende unseres Tages auf unsere Planung und Organisation zurückblicken, um Rückschlüsse zu ziehen, was gut und was verbesserungswürdig erscheint.

8. Meine Reflexion

Im Hinblick auf meine weitere Professionalisierung wünsche ich mir im Beratungs- und Reflexionsgespräch eine Rückmeldung zu folgenden Aspekten:

Ü Strukturelement 2: kommunizieren und interagieren

Ø Interaktion Lehrer-Schüler und Schüler-Schüler

Ü Strukturelement 5: planen und anbieten

Ø didaktische Planung des Lernarrangements

Im Rahmen des Unterrichtsverlaufs ergeben sich eventuell andere oder ergänzende Schwerpunkte für das Beratungs- und Reflexionsgespräch, die gerne in die Besprechung aufgenommen werden können.

9. Meine Entwicklung

Mit der heutigen Unterrichtsstunde habe ich einen ersten Schritt zur Kooperation innerhalb der schulischen Möglichkeiten gewagt. Wir haben die uns angebotenen Ressourcen genutzt, um eine andere Perspektive auf die Ausbildungsberufe einnehmen zu können. Die Lerngruppe hat hierbei als Gastgeber fungiert und Verantwortung für unsere „Veranstaltung“ übernommen.

10. Meine Literatur

- Hintz, Ingrid: Das Lesetagebuch: intensiv lesen, produktiv schreiben, frei arbeiten. Bestandsaufnahme und Neubestimmung einer Methode zur Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendbüchern im Deutschunterricht. Schneider Verlag Hohengehren. 2008.
- Rahmenlehrplan Deutsch/Kommunikation gegliedert in Lernbausteine für Berufsfachschule I und II, Berufsschule, Duale Berufsoberschule, Fachhochschulreifeunterricht, Berufsoberschule I und II vom 09.08.2005.
- Schuster, Karl: Einführung in die Fachdidaktik Deutsch. Schneider Verlag Hohengehren. 2003.
- Wasserfall, Kurt: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job. Verlag an der Ruhr. 2010.

11. Meine Materialien

- Ø Mein didaktischer Halbjahresplan für das Fach Deutsch/Kommunikation
- Ø Kernkompetenzraster für das Fach Deutsch/Kommunikation
- Ø Kompetenzraster der fächerübergreifenden Kompetenzen
- Ø Meine Unterrichtsmaterialien

Didaktischer Halbjahresplan für das Fach Deutsch/Kommunikation

Schulform: Berufsfachschule I
 Klasse: BF 1
 Lernbaustein/Lernbereich: Basisbaustein, Lernbereich 2: „Lesen, mit Texten umgehen, Schreiben“; Lernbereich 3: „Schriftliche Bewerbung“
 Kompetenzschwerpunkte: **DK 2: „Texte lesen und verstehen“**, **DK 3: „Texte schreiben“**, **DK 4: „Mündlich kommunizieren“**, **DK 9: „Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln“**, FK-2: „Im Team arbeiten“, FK-4: „Methoden anwenden“, FK-6: „Selbstgesteuert lernen“, FK 7: „Verschiedene Rollen wahrnehmen“

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
44. KW, Montag, 01. November 2010				
Allerheiligen				
44. KW, Freitag, 05. November 2010				
Projekt Berufsvorbereitung				2 Unterrichtsstunden
45. KW, Montag, 08. November 2010				
Projekt Berufsvorbereitung				1 Unterrichtsstunde
45. KW, Freitag, 12. November 2010				
Projekt Berufsvorbereitung				2 Unterrichtsstunden
46. KW, Montag, 15. November 2010				
Mein Lesetagebuch Was ist ein Tagebuch? Was ist ein Lesetagebuch? Wo gibt es Gemeinsamkeiten? Was steht in einem Lesetagebuch? Wie wird mein Lesetagebuch benutzt?	DK 4: Mündlich kommunizieren FK-4: Methoden anwenden	Assoziationen zum Tage- und Lesetagebuch Bewertungskriterien für unser Lesetagebuch	Bevor wir mit dem Lesen unserer Lektüre beginnen, werden noch einige Vorbereitungen getroffen. Der Leseprozess der LernerInnen wird durch ein Lesetagebuch begleitet. Mittels der Kartenabfrage gehen wir der Frage nach, was die Lerngruppe mit einem Tagebuch verbindet. Anschließend erweitern wir unsere Frage um das (Lese) -Tagebuch. Welche unserer gesammelten Aspekte des Tagebuches passen auch zum Lesetagebuch? Einige LernerInnen haben bereits Erfahrungen mit einem Lesetagebuch gemacht und berichten von ihren Eindrücken. Wir halten unsere Ergebnisse in	1 Unterrichtsstunde Impulsfragen Moderationskarten + Stifte

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
			einem Infoblatt „Anregungen zur Arbeit mit meinem Lesetagebuch“ fest und erweitern dieses durch Anregungen aus der Literatur. In einem Aushandlungsprozess kommen wir zu dem Ergebnis, dass das Lesetagebuch bewertet werden soll. Wir sammeln Kriterien, die unsere Bewertung transparent machen.	
46. KW, Freitag, 19. November 2010				
Wir gestalten unser Lesetagebuch. Wie soll mein Deckblatt aussehen? Wo steht was? Wir basteln ein Zeilenlineal. Was fällt mir ein, wenn ich mir den Titel unseres Buches anschau? Welche Emotionen und Eindrücke erweckt das Cover bei mir? Welche Erwartungen habe ich an das Buch?	DK 3: Texte schreiben FK-2: Im Team arbeiten FK-4: Methoden anwenden	Mein Deckblatt Mein Zeilenlineal Meine Erwartungen an das Buch	Die LernerInnen gestalten das Titelblatt zu ihrem Lesetagebuch. Anschließend basteln sie mithilfe einer Vorlage ein Zeilenlineal, das sie bei der Arbeit mit dem Buch unterstützen soll. Die LernerInnen nähern sich dem Buch, indem sie ihre Erwartungen formulieren.	2 Unterrichtsstunden Lernjob „Wir gestalten unser Lesetagebuch“ Lernjob „Meine ersten Schritte“ Blätter Kreativmaterial Vorlage Zeilenlineal Pappe
47. KW, Montag, 22. November 2010				
Unser Lesefahrplan – einsteigen und mitlesen Wie hilft uns der Lesefahrplan bei der Arbeit mit der Lektüre? Was hat es mit den Lernjobs auf sich?	DK 2: Texte lesen und verstehen DK 3: Texte schreiben FK-4: Methoden anwenden FK-6: Selbstgesteuert lernen	Mein erster Eintrag ins Lesetagebuch	Die Lerngruppe erhält unseren Lesefahrplan, der sie beim Lesen begleiten wird. Wir schauen uns die Struktur an und klären offene Fragen. Anschließend schauen wir uns in einem Rundgang die Methoden zur Arbeit mit dem Lesetagebuch noch einmal genauer an. Auch hier ist Raum für die Klärung von Fragen	1 Unterrichtsstunde Unser Lesefahrplan Methoden zur Arbeit mit dem Lesetagebuch Listen „Wer hat was bereits gemacht?“

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
Was habe ich bereits gemacht? Wie war das noch mal mit den Methoden zur Gestaltung unseres Lesetagebuches? Wer hat welche Methode bereits ausprobiert?			vorgesehen. Die LernerInnen lesen das erste Kapitel und beginnen mit der Gestaltung ihres ersten Eintrags in das Lesetagebuch bis nächsten Montag.	
47. KW, Freitag, 26. November 2010				
fällt aus wegen Elternsprechtag				
48. KW, Montag, 29. November 2010 + Dienstag, 30. November 2010 (Vertretung)				
<p>Ich arbeite mit meinem Lesetagebuch.</p> <p>Wie finde ICH den Weg zu meinem zukünftigen Ausbildungsplatz?</p> <p>Wir beginnen mit der Arbeit an unserer Lektüre.</p> <p>Ich gestalte meinen Lesetagebucheintrag zu jedem gelesenen Kapitel.</p> <p>Ich erledige die Lernjobs zu den jeweiligen Kapiteln.</p> <p>Steht ein Treffen mit der Gruppe an?</p> <p>Wie kam ich mit meinem ersten Eintrag ins Lesetagebuch zurecht?</p> <p>Was haben die anderen bisher gemacht?</p>	<p>DK 2: Texte lesen und verstehen</p> <p>DK 3: Texte schreiben</p> <p>DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln</p> <p>FK-2: Im Team arbeiten</p> <p>FK-4: Methoden anwenden</p> <p>FK-6: Selbstgesteuert lernen</p> <p>FK-7: Verschiedene Rollen wahrnehmen</p>	<p>Lesetagebucheinträge</p> <p>Bearbeitungen der Lernjobs</p>	<p>Die Lerngruppe beginnt mit der Arbeit an der Lektüre. Die LernerInnen arbeiten selbstständig mithilfe des Fahrplans. Sie erstellen zu jedem gelesenen Kapitel einen individuellen Eintrag in ihr Lesetagebuch und ergänzen diesen ggf. mit den vorliegenden Lernjobs. Hier gibt es zum einen Lernjobs, die alle machen, und es gibt zusätzliche Lernjobs, die erledigt werden können, wenn noch genügend Zeit verbleibt. Die LernerInnen tragen ihren Namen in den Fahrplan ein, wenn sie die Aufgaben erledigt haben. So entsteht eine Übersicht der Lesefortschritte. Außerdem visualisieren sie in unserer „Methodenausstellung“, welche Methoden sie bereits ausprobiert haben. Somit entsteht ein Forum für einen evtl. Austausch untereinander. Die Lese- und Arbeitsphasen werden durch „Gruppenphasen“ begleitet. Hier haben die LernerInnen die Möglichkeit über ihre bisherige Arbeit in</p>	<p>3 Unterrichtsstunden</p> <p>Lektüre</p> <p>Unser Lesefahrplan</p> <p>Unsere Methodenausstellung</p> <p>Lernjobs</p> <p>Materialien zu den Lernjobs</p> <p>Impuls zur Reflexionsphase</p> <p>Symbole zur Reflexionsphase</p>

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
			einen Austausch zu kommen. Am Ende der heutigen Stunde treffen wir uns zu einer ersten Reflexion. Wir schauen auf unseren ersten Eintrag ins Lesetagebuch. Die LernerInnen geben mithilfe von Symbolen eine erste Einschätzung ab. Außerdem klären wir den bisherigen Lese- und Arbeitsfortschritt. Am Dienstag arbeiten die LernerInnen an ihren ersten Lernjobs weiter. Es ergeben sich einige Fragen zu den einzelnen Berufen, die mithilfe des Internets und der zur Verfügung gestellten Materialien unbeantwortet bleiben.	
48. KW, Freitag, 03. Dezember 2010				
<p>Ich arbeite mit meinem Lesetagebuch.</p> <p>Wie finde ICH den Weg zu meinem zukünftigen Ausbildungsplatz?</p> <p>Welchen Traumjob habe ich?</p> <p>Wie finde ich den für mich passenden Beruf?</p>	<p>DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln</p> <p>FK-2: Im Team arbeiten</p> <p>FK-4: Methoden anwenden</p> <p>FK-6: Selbstgesteuert lernen</p>	<p>Bearbeitungen der Lernjobs</p> <p>Metaplankarten mit den Berufswünschen der LernerInnen</p> <p>Auswahl der Ausbildungsberufe, die eingeladen werden sollen</p> <p>Einladungsschreiben</p>	<p>Wir treffen uns im Stuhlkreis zu einem ersten Austausch. Die LernerInnen haben sich mit ihrem persönlichen Traumjob beschäftigt und ein Berufsbild erstellt. Die LernerInnen stellen ihren Traumjob vor und wir sammeln die Berufe auf Metaplankarten. Einige LernerInnen haben noch keinen konkreten Berufswunsch und sind hier noch orientierungslos. Wir stellen fest, dass es noch einige offene Fragen zu den Berufen gibt. Hierbei handelt es sich meist um Fragen, die den Alltag des Berufes betreffen. Wir möchten die Ressourcen unserer Schule nutzen und die Auszubildenden der entsprechenden Berufe befragen. Die LernerInnen wählen die Berufe aus, die sie gerne zu unserem „Ausbildungs-Café“ einladen möchten. An-</p>	<p>2 Unterrichtsstunden</p> <p>Lernjobs</p> <p>Metaplankarten + Stifte</p> <p>Verzeichnis über die Ausbildungsberufe unserer Schule</p>

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
			schließlich finden sich die LernerInnen zu sechs Gruppen zusammen und verfassen ein Einladungsschreiben. Diese werden vorgestellt und ggf. angepasst. Anschließend arbeiten die LernerInnen selbstständig mithilfe des Fahrplans an ihren Lesetagebüchern weiter.	
49. KW, Montag, 06. Dezember 2010				
<p>Ich arbeite mit meinem Lesetagebuch.</p> <p>Wie finde ICH den Weg zu meinem zukünftigen Ausbildungsplatz?</p> <p>Ich gestalte meinen Lesetagebucheintrag zu jedem gelesenen Kapitel.</p> <p>Ich erledige die Lernjobs zu den jeweiligen Kapiteln.</p> <p>Steht ein Treffen mit der Gruppe an?</p>	<p>DK 2: Texte lesen und verstehen</p> <p>DK 3: Texte schreiben</p> <p>DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln</p> <p>FK-2: Im Team arbeiten</p> <p>FK-4: Methoden anwenden</p> <p>FK-6: Selbstgesteuert lernen</p> <p>FK-7: Verschiedene Rollen wahrnehmen</p>	<p>Lesetagebucheinträge</p> <p>Bearbeitungen der Lernjobs</p>	<p>Die LernerInnen arbeiten selbstständig mithilfe des Fahrplans an ihren Lesetagebüchern weiter. Sie erstellen zu jedem gelesenen Kapitel einen individuellen Eintrag in ihr Lesetagebuch und ergänzen diesen ggf. mit den vorliegenden Lernjobs.</p>	<p>1 Unterrichtsstunde</p> <p>Lektüre</p> <p>Unser Lesefahrplan</p> <p>Unsere Methodenausstellung</p> <p>Lernjobs</p> <p>Materialien zu den Lernjobs</p>
49. KW, Freitag, 10. Dezember 2010				
<p>Wir bereiten unser „Ausbildungs-Café“ vor!</p> <p>Was haben wir bisher gemacht?</p> <p>Was gibt es noch zu tun?</p>	<p>DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln</p> <p>FK-2: Im Team arbeiten</p> <p>FK-6: Selbstgesteuert lernen</p>	<p>Metaplankarten zur Organisation unseres „Ausbildungs-Cafés“</p> <p>Unsere Leitfragen</p> <p>Unsere Namensschilder</p>	<p>Wir blicken heute noch einmal auf das bevorstehende „Ausbildungs-Café“. Wir visualisieren, was bisher gemacht wurde und was es noch zu tun gibt. Die von den LernerInnen verfassten Einladungsschreiben werden heute von allen unterschrieben, um diese an die Auszubildenden weiterleiten zu können. Die Ler-</p>	<p>2 Unterrichtsstunden</p> <p>Metaplankarten + Stifte</p> <p>Namensschilder (Klebetiketten)</p>

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
			nerInnen entwickeln Leitfragen, die sie bei ihrem Treffen mit den Auszubildenden unterstützen sollen. Zur Organisation dieses Tages werden Namensschilder angefertigt. Anschließend arbeiten die LernerInnen selbstständig mithilfe des Fahrplans an ihren Lesetagebüchern weiter.	
50. KW, Montag, 13. Dezember 2010				
Wir bereiten unser „Ausbildungs-Café“ vor! Wer geht wann wohin?	DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln FK-2: Im Team arbeiten FK-6: Selbstgesteuert lernen	Unser Ablaufplan	Die LernerInnen strukturieren den Ablauf unseres „Ausbildungs-Cafés“. Sie tragen in einer Tabelle ein, wer wann welchen Ausbildungsberuf besucht. Wir handeln aus, wie lange eine Informationsrunde dauern soll. Hierbei soll es sich aber nur um eine erste Einschätzung handeln. Die tatsächliche Dauer kann noch vor Ort angepasst werden.	1 Unterrichtsstunde Blanko-Ablaufplan
50. KW, Freitag, 17. Dezember 2010				
Wir bereiten unser „Ausbildungs-Café“ vor!	FK-2: Im Team arbeiten	Unser „Ausbildungs-Café“	Die LernerInnen richten den Raum für unser am Montag stattfindendes „Ausbildungs-Café“ her.	2 Unterrichtsstunden Berufsbezeichnungen Unsere Leitfragen Deko
51. KW, Montag, 20. Dezember 2010				
Herzlich willkommen zu unserem Ausbildungs-Café!“ Was macht ihr eigentlich jeden Tag? – Wir fragen genauer nach!	DK 4: Mündlich kommunizieren (Durchführen) DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln FK-2: Im Team arbeiten	Unser Begleitheft Mein Eintrag ins Lesetagebuch – Was hat mir unser „Ausbildungs-Café“ gebracht? Wie ist uns das „Ausbil-	Die LernerInnen sind heute die Gastgeber unseres „Ausbildungs-Cafés“ und heißen unsere Gäste recht herzlich willkommen. Wir besprechen kurz den heutigen Ablauf und erklären unser „Café“ für eröffnet. Die LernerInnen finden sich an den Informationstischen zu den	3 Unterrichtsstunden Unser Begleitheft Impulse zur Reflexion Metaplankarten

Problemstellung	Kompetenzschwerpunkt(e)	Konstrukte	Methodisch-didaktische Erläuterungen	Zeit/Materialien
Lernsituation: Stress nicht so rum, ich find schon 'nen Job!				
	FK-4: Methoden anwenden FK-6: Selbstgesteuert lernen	dungs-Café“ gelungen? Was würden wir beim nächsten Mal evtl. anders machen?	verschiedenen Ausbildungsberufen ein und kommen in ein Gespräch mit unseren Gästen. Als Hilfestellung dienen die selbst entwickelten Leitfragen. Die LernerInnen machen sich Notizen in ihr Begleitheft. Die Informationstische werden gewechselt, sodass eine Erkundung unterschiedlicher Berufe möglich wird. Am Ende der Stunde treffen wir uns für eine kurze Reflexion. Unsere Gäste haben die Möglichkeit den Gastgebern „etwas“ mit auf ihren weiteren Weg zu geben und schreiben ihre Anregungen auf Metaplankarten. Die Gastgeber formulieren, was sie heute Neues erfahren haben. Einige LernerInnen können ihr Feedback exemplarisch vortragen. Die Gastgeber möchten zum Abschluss ein kleines Dankeschön an ihre Gäste verteilen. Wir treffen uns in der fünften Stunde in unserem geschlossenen „Ausbildungs-Café“ wieder. Hier haben die LernerInnen die Möglichkeit einen individuellen Beitrag zu unserem „Ausbildungs-Café“ in ihr Lesetagebuch zu verfassen. Wir blicken gemeinsam auf den heutigen Tag zurück.	Kreativmaterial „Dankeschön“
Weihnachtsferien (23. Dezember bis 07. Januar 2011)				

Kernkompetenzraster für das Fach Deutsch

Grundlage bildet der Lehrplan Deutsch/Kommunikation gegliedert in Lernbausteinen für die Berufsfachschule I und II, Berufsschule, Duale Berufsoberschule, Fachhochschulreifeunterricht und die Berufsoberschule I und II vom 09.08.2005

Kernkompetenzen	Informieren	Planen	Entscheiden	Durchführen	Kontrollieren	Bewerten
DK 1: Sprachliche Regeln beherrschen	Ich kann sprachliche Regeln in unterschiedlichen Kontexten beschreiben.	Ich kann unterschiedliche Dimensionen von sprachlichen Regeln hinsichtlich ihrer spezifischen Merkmale herausstellen.	Ich kann in einer bestimmten Situation entscheiden, welche sprachlichen Regeln angewendet werden müssen.	Ich kann sprachliche Regeln sicher in geforderten Situationen nutzen.	Ich kann die Anwendung von sprachlichen Regeln auf ihre Passgenauigkeit überprüfen bzw. kritisch hinterfragen.	Ich kann Rückschlüsse für das eigene Handeln in Bezug auf sprachliche Regeln ziehen und ggf. modifizieren.
DK 2: Texte lesen und verstehen	Ich kann in Texten spezifische Informationen erkennen und diese wiedergeben.	Ich kann aus Texten gewonnene Informationen in Kontexte einbinden und Schlussfolgerungen für deren Weiterverarbeitung ziehen.	Ich kann anhand von Kriterien entscheiden, welche Informationen für eine kontextspezifische Bearbeitung geeignet sind.	Ich kann die gewonnenen Informationen sowie die daraus hervorgegangenen Schlussfolgerungen zur kontextspezifischen Bearbeitung nutzen.	Ich kann kontrollieren, ob die gewonnenen Informationen und Schlussfolgerungen für eine kontextspezifische Bearbeitung ausreichen.	Ich kann beurteilen, ob die gewonnenen Informationen und Schlussfolgerungen sich für eine kontextspezifische Bearbeitung eignen und ggf. die Phasen der Informationsgewinnung modifizieren.
DK 3: Texte schreiben	Ich kann bezogen auf einen konkreten Schreibanlass Ideen entwickeln und geschriebene Sprache formulieren.	Ich kann gesammelte Ideen strukturieren und Schreibhandlungen planen.	Ich kann Schreibhandlungen dem jeweiligen Adressaten anpassen.	Ich kann Schreibhandlungen unter Berücksichtigung der Schreibkonventionen ausführen.	Ich kann das Geschriebene anhand geltender Schreibkonventionen überprüfen bzw. kritisch hinterfragen.	Ich kann beurteilen, ob das Geschriebene dem Schreibanlass entspricht und ggf. modifizieren.
DK 4: Mündlich kommunizieren	Ich kann unterschiedliche Formen und Ebenen der Kommunikation beschreiben.	Ich kann Formen und Ebenen der Kommunikation anhand ihrer spezifischen Merkmale situationsbezogen wahrnehmen und deuten.	Ich kann anhand von Kriterien entscheiden, welche Art von Kommunikation situationsbezogen angemessen ist.	Ich kann zielgerichtet und sprachlich angemessen in Interaktionsprozessen kommunizieren.	Ich kann Kommunikation und ihre Auswirkungen in Interaktionsprozessen einschätzen.	Ich kann Kommunikation in Interaktionsprozessen reflektieren und ggf. modifizieren.
DK 5: Arbeitstechniken anwenden	Ich kann methodisch variierende Arbeitstechniken zur Erschließung von Sachverhalten beschreiben.	Ich kann Arbeitstechniken im Hinblick auf zu erschließende Sachverhalte einschätzen.	Ich kann entscheiden, welche Arbeitstechnik zur Bearbeitung eines situativen Sachverhalts geeignet ist.	Ich kann die ausgewählten Arbeitstechniken an eine thematische Entfaltung anpassen und umsetzen.	Ich kann die Wirksamkeit der genutzten Arbeitstechniken in Bezug zu einem situativen Sachverhalt einschätzen.	Ich kann die gewählte methodische Umsetzung auf ihre Gestaltung, Aussagekraft und Wirksamkeit in Bezug zum thematischen Schwerpunkt hin reflektieren und ggf. modifizieren.
DK 6: Methoden der Texterschließung einsetzen	Ich kann mir einen Überblick über die verschiedenen Methoden der Texterschließung verschaffen.	Ich kann erklären, welche Methoden der Texterschließung für welche Lehr-Lernsituationen passend sind.	Ich kann Methoden zur Texterschließung für spezifische Lehr-Lernsituationen auswählen.	Ich kann passende Methoden zur Texterschließung anwenden.	Ich kann einschätzen, ob ich die ausgewählten Methoden zur Texterschließung kontextgebunden angewendet habe.	Ich kann angewandte Methoden zur Texterschließung im Kontext reflektieren und die Auswahl bei Bedarf ggf. modifizieren.
DK 7: Medien kritisch nutzen	Ich kann in Erfahrung bringen, welche Medienangebote zu einer ausgewählten Problemstellung existieren.	Ich kann Medien im Hinblick auf konkrete Sachverhalte einschätzen.	Ich kann anhand von geeigneten Kriterien bestimmen, welche Medienangebote sich eignen, um einen Sachverhalt zu analysieren.	Ich kann das ausgewählte Medienangebot sachgerecht zur Analyse nutzen.	Ich kann kontrollieren, ob ich durch die Nutzung des ausgewählten Medienangebotes die gewünschten Informationen erhalten habe.	Ich kann bewerten, ob die erhaltenen Informationen tatsächlich dazu geeignet waren, den von mir gewählten Sachverhalt hinreichend zu analysieren und kann die Medienauswahl ggf. modifizieren.
DK 8: Konflikten begegnen	Ich kann unterschiedliche Dimensionen von Konflikten beschreiben.	Ich kann die unterschiedlichen Dimensionen von Konflikten hinsichtlich ihrer spezifischen Merkmale herausstellen.	Ich kann anhand von Kriterien entscheiden, welche Strategien im Umgang mit Konflikten geeignet sind.	Ich kann bei Konflikten die von mir erkannten Konfliktlösungsstrategien situativ anwenden.	Ich kann die angewandte Konfliktlösungsstrategie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit einschätzen.	Ich kann die ausgewählten Konfliktlösungsstrategien hinsichtlich ihrer Wirksamkeit reflektieren und bei Bedarf ggf. modifizieren.

DK 9: Eigene Persönlichkeit in Beziehung setzen und weiterentwickeln	Ich kann Bezüge zwischen dem Lernangebot und meiner Persönlichkeit herstellen.	Ich kann persönliche Fragestellungen einer Problemsituation zuordnen.	Ich kann eine Handlungsoption zur Lösung einer konkreten Problemsituation auswählen.	Ich kann mein Handeln auf die eigene Persönlichkeit abstimmen.	Ich kann die Auswirkungen der eigenen Handlungen, die stimmig zu meiner Person sind, in Bezug zu einer Problemlösung einschätzen.	Ich kann reflektieren, inwieweit mein eigenes Persönlichkeitsprofil zur Lösung einer Problemsituation beigetragen hat und versuchen, gleiches weiterzuentwickeln und ggf. modifizieren.
---	--	---	--	--	---	---

Kompetenzraster: Fächerübergreifende Kompetenzen

	Informieren	Planen	Entscheiden	Ausführen	Kontrollieren	Bewerten
FK-1 Beziehungen entwickeln	Ich kann Wesen und Bedeutung sozialer Beziehungen erläutern	Ich kann beziehungs-förderliche Aspekte situa-tionsbezogen deuten.	Ich kann mein Handeln an beziehungsförderlichen Aspekten ausrichten.	Ich kann beziehungs-förderliche Aspekte aktiv und situationsbezogen in Interaktionsprozesse ein-bringen.	Ich kann mein Handeln und dessen Auswirkungen im Rahmen von Interaktions-prozessen einschätzen.	Ich kann mein Handeln im Kontext bestehender Bezie-hungsstrukturen reflektieren und bei Bedarf modifizieren.
FK-2 Im Team arbeiten	Ich kann unterschiedliche Aufgaben und Ansprüche innerhalb eines Teams beschreiben.	Ich kann unterschiedliche Ansprüche im Kontext von Kommunikationsprozessen innerhalb eines Teams wahrnehmen.	Ich kann meine Aufgaben stimmig zur Teamstruktur ableiten.	Ich kann, im Bewusstsein meiner spezifischen Aufga-ben, mit meinen Teammit-gliedern zusammenarbeiten.	Ich kann Prozess und Resul-tat von Teamarbeit ein-schätzen.	Ich kann die Teamarbeit reflektieren und mein Han-deln gegebenenfalls modifi-zieren.
FK-3 Lernfeldorientierte Lernpro- zesse gestalten	Ich kann die Gliederung des Unterrichts in Lernfelder sowie die Intention des Lernfeldkonzepts erläutern.	Ich kann Bezüge zwischen Lernfeldern, Beruf und Gesellschaft herausstellen.	Ich kann Ideen und Vor-schläge zur Gestaltung konkreter Lernsituationen auswählen.	Ich kann lernfeldorientierte Lernprozesse gemäß mei-nen Vorstellungen aktiv gestalten.	Ich kann die Viabilität eines Lernprozesses vor dem Hintergrund der Lernfeld-konzeption einschätzen.	Ich kann lernfeld-orientierte Lernprozesse reflektiert nachbereiten und didaktisch stimmig modifizieren.
FK-4 Methoden anwenden	Ich kann verschiedene Methoden beschreiben.	Ich kann Methoden auf spezifische Lehr-Lern-Situationen übertragen.	Ich kann Methoden zur Gestaltung von Lernsituationen auswählen.	Ich kann passende Metho-den zur Bearbeitung spezi-fischer Problem- und Aufga-benstellungen anwenden.	Ich kann die Viabilität einer angewandten Methode im Kontext einer spezifischen Lehr-Lern-Situation ein-schätzen.	Ich kann angewandte Me-thoden im Kontext spezifi-scher Lehr-Lern-Situationen reflektieren und meine Auswahl bei Bedarf entspre-chend modifizieren.
FK-5 Eigene Persönlichkeit wei-terentwickeln	Ich kann die Notwendigkeit einer stringenten Zielset-zung für die persönliche Entwicklung eines Individu-ums erläutern.	Ich kann spezifische Ziele im Hinblick auf meine persönl-iche Entwicklung setzen.	Ich kann mir konkrete Ziele für meine persönliche Ent-wicklung setzen	Ich kann mein Handeln an meinen persönlichen Ziel-setzungen ausrichten.	Ich kann die Auswirkungen meines Handelns in Bezug auf meine Professionalisie-rung einschätzen.	Ich kann mein Handeln gemäß meinen Interaktionen reflektieren und bei Bedarf modifizieren.
FK-6 Selbstgesteuert lernen	Ich kann den (Kompetenz-) Anspruch von Arbeitsauf-trägen, Problem- und Auf-gabenstellungen beschrei-ben.	Ich kann in konkreten Situa-tionen und für spezielle Anforderungen Mittel und Wege für eigenverantwortli-ches Arbeiten aufzeigen.	Ich kann Mittel und Wege situationsbezogen, bedarfs- und personalorientiert aus-wählen.	Ich kann systematisch und zielorientiert Mittel zur Aufgabenbewältigung nut-zen und adäquate (Lösungs-) Wege gehen.	Ich kann den Beitrag meiner Arbeit zur Aufgabenbewälti-gung innerhalb eines spezi-fischen Verwendungskon-tektes einschätzen.	Ich kann meine Arbeit in Bezug auf mögliche Auslas-sungen und Unstimmigkei-ten reflektieren und modifi-zieren.
FK-7 Verschiedene Rollen wahr-nehmen	Ich kann die verschiedenen Rollen und Aufgaben der am Lernprozess beteiligten Personen beschreiben.	Ich kann meine Wünsche, Absichten und Vorschläge im Kontext der Gestaltung konkreter Lernprozesse darlegen.	Ich kann meine Wünsche, Absichten und Vorschläge stimmig zu meiner Rolle innerhalb eines Lernprozes-ses herausstellen und gegenüber anderen begrün-den.	Ich kann im Bewusstsein meiner Rolle und gemäß meinen Wünschen, Absich-ten und Vorschlägen Lern-prozesse aktiv gestalten.	Ich kann den Erfolg eines von mir mitgestalteten Lernprozesses beurteilen und in Beziehung zu den am Lernprozess beteiligten Personen, in Abhängigkeit ihrer Rolle, stellen.	Ich kann mich aktiv an der Nachbereitung von Lernpro- zessen sowie an der Gestal-tung neuer Lernprozesse unter Einbeziehung meiner Wahrnehmungen beteiligen.
FK-8 Instrumente und Verfahren der Leistungsrückmeldung anwenden	Ich kann Instrumente und Verfahren zur Leistungs-rückmeldung im Kontext von Selbst- und Fremdeinschät-zung beschreiben.	Ich kann Instrumente und Verfahren zur Leistungs-rückmeldung im Kontext spezifischer Problem- und Aufgabenstellungen darle-gen.	Ich kann Instrumente und Verfahren zur Leistungs-rückmeldung kontextuell passend auswählen.	Ich kann Instrumente und Verfahren zur Leistungs-rückmeldung im Kontext von Selbst- und Fremdwahr-nehmung anwenden.	Ich kann die Ergebnisse einer Leistungsrückmeldung annehmen, kritisch hinter-fragen und in Abhängigkeit meiner Lernbiografie einord-nen.	Ich kann mein Handeln im Bewusstsein zurückgemel-deter Leistungen und in Bezug auf meine Entwick-lung sowie auf meine Lern-biografie modifizieren.

